



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 4. Artickel. Was eine Christliche Seel für Nutz und Nachrichtung auß
diesem vierten Mittel/ seine Werck wohl/ das ist mit Gott/ zu verrichten/
oder in denselben Christo nach zu folgen/ schöpfen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Die funfftte Weis/ so du halten solt/ ist/ daß du/wan dein Leyden ein End hat/ demselbigen gleich den Werth/ welchen Christus in dergleichen Leyden und Verfolgung verdienet/ zueignen/ und also zu sagen auß beyden ein Leyden machen sollest: ihm danken/ wan du solches mit Gedult / und wie du schuldig/ gelitten hast: hastu aber mit gethan wie du solt/ so bitte ihn umb Verzeihung/ und begere/ daß er die Mängel / so du in deinem Leyden begangen / durch sein Leyden gut machen wolle.

Zu gemelter Weis zu handeln / haben mir anleitung geben etliche Gebetter/ so von vielen Priestern/ vor und nach ihren gewöhnlichen und verordneten Psalmen und Kirchen Gesäng/ oder Gebettlein/ auß Anweisung der Kirchen gesprochen werden / und auff vorgeedeutete Weis / seine Werck mit den Wercken Christi zu vereinigen/ gestellet seynd.

Daß erste
anfanglich zu sprechen.

Herz Jesu Christe/ ich verlange von Herzen dich zu preisen / anzuberten/ und dir allein / zu deinem Lob und Ehr zu beweisen: Ich begehre diesen meinen Dienst und mein Gebett mit deinem zu vereinigen / und mit solchem Fleiß und auffmercken zu thun/ wie du deinen Himmlichen Vatter gebettet / und allhie auff Erden gelobt hast. Sey mir mit mir / dan ohne dich kan ich nichts.

Das andere am End.

Gütigster Herz Jesu/ sey mir elenden Sünder gnädig / laß deiner großen Güte mein unfleißiges und schläff-

feriges Gebett und geringen Dienst anbefohlen seyn; mache gut alles / was am selbigen abgehret. Stehe für mich / verantworte mich / sey mein Bürg/ und ergänze vollkommentlich alle meine Mängel.

Dieser oder dergleichen Gebettlein kanstu dich nach deiner Andacht gebrauchen/ die selbige verändern / und nach deiner Bescheidenheit/ oder Erforderung der Sachen/ andere an ihre statt setzen.

Der 4. Artikel.

Was eine Christliche Seel für Flug und Nachrichtung auß dem vierten Mittel / seine Werck wohl / das ist mit Gott zu verrichten / oder in denselben Christo zu folgen / schöpfen soll.

Christlich hastu allhie zu lehren/ daß man dieß vierte Mittel sehr hoch und werth schätzen soll/ als eine Sach/ die hochnothwendig zu unserm Heyl/ Gott sehr angenehm/ einer Seelen uberauß dienlich / und eine auß den fürnehmsten Ursachen/ warum Christus auff die Welt kommen sey. Bedencke was ein Vatter an seinem Sohn/ der ihm ganz gleich und ähnlich ist / für ein Wohlgefallen habe: was ein Schul-Meister an einem Schüler/ der seine Lehr wohl begriffen/ und widermännlichen wohl verthätigen darff / für eine Freud habe; und was meynestu / daß du Christo deinem Meister mit für eine Freud und Lust bringen werdest/ wan du das jenig/ welches du im vorigen Capitel gelehret hast/ embsig in das Werck richten wirst.

Zum

Zum andern hastu zu mercken / daß du in dem was Christus gethan/ oder auch gelitten hat nachzuolgen/ nimmer ein bedencken hast solt/ oder auch dich schämen/ wie der H. Augustinus wohl sagte: Non erubescat facere Christianus, quod fecit Christus: Nimmer soll sich ein Christ schämen das nachzu thun/ was Christus gethan; als da ist/ sich schiffen verdemühen / gehorsam seyn / Schand und Schmach leyden/ seinen Feinden verzeihen/ und was dergleichen mehr ist. Daher der H. Paulus: Rom. schreibt: Non erubescio Evangelium: Ich schäme mich nicht des Evangelij. Wan sich Christus nicht geschämet / uns seine Brüder zu nennen/ wie der H. Apostel Paulus im 2. Capitel an die Hebrer sagt: (non confunditur fratres eos vocare) und kein Bedencken gehabt unser Schwach- und Blödigkeit anzunehmen/ und elendig/ arm/ verächtlich zu seyn/ gleich wie wir seynd; warumb wollen oder können wir uns schämen / uns seine Brüder zu nennen? und warumb wollen wir ein bedencken darin haben / daß wir dis oder jenes thun oder leyden/ wie er es gethan oder gelitten hat? Daher sagt der H. Pabst Leo Serm. de Resurrect. Christi. Humilitas nulli est erubescenda nobilitas, nulli est aspernanda. Kein Reicher soll die Demuht Christi verachten: keine adeliche oder hohe Person soll die Demuht Christi für eine Schand und Wüßty halten; dan nie keine menschliche Hochheit sich so weit erheben kan/ daß sie ihr selbstem ihrem Stand nach / für eine Unehrl halten / oder sich dessen schämen soll / was Gott in unserm Fleisch und in Gestalt eines Dieners/ seiner Göttlichen Ehr nit zu wider geschämet / noch seiner Hochheit für spöttlich/ unwürdig und ungemäß gehalten. Die jeni- gen welche nach der Welt leben/ machen ihnen kein bedencken / und schämen sich nicht mit ihrem grossen Schaden und Verlust

ewiger Seeligkeit zu thun und zu leyden / was die Welt- Kinder leyden und thun. Warumb wil dan eine Christliche Seel/ welche sich Gott ergeben / und nach Gott lebt/ ein bedencken haben / oder sich schämen mit ihrem grossen Heyl und Wohlfahrt dasselbige zu thun und zu leyden/ was Christus Gott und Mensch gethan und gelitten hat? Unser Herz und Heyland sagte in dem Garten am Oelberg zu seinen Jüngern/ welche schliefen / in dem ihr frommer Meister wachte und bettete / ja in solcher Angst war/ daß er Blut schwigte: Non potuistis una hora vigilare mecum? Habt ihr nicht ein einiges Stündlein mit mir wachen können? Als wolte er sagen/ wie der heilig Augustinus über gemelte Wort spricht: Wan ihr etwan mit/ oder bey einem andern/ so wachet/ schliefet/ könnte man euch vielleicht entschuldigen; aber was habt ihr fürzureden / daß ihr nicht mit mir wachet? Wan männiglich sein Handwerk/ es sey so verächtlich als es immer seyn möge / ohne Scher/ ohne Bedencken/ und ohne einige Scham/ mit Lust und Freuden zu treiben pflegt; wie der H. Gregorius Nyssenus lib. de vita Moylis schreibt / warumb will ein Christ sich gleichsam seines Handwerks schämen? und nicht thun/ handeln/ leben und leyden/ wie sein Herz und Meister? Neben dem so hastu die drauwort unsers Heylands selbstem zu besörchten/ da er bey dem H. Luca am neunten Capitel sagt: Qui erubuerit me coram hominibus; Wer sich meiner vor den Menschen schämen wird/ dessen wird sich der Sohn des Menschen vor seinem Himmlichen Vater schämen.

Zum dritten solt du es dir für eine grosse Schand halten / daß du nicht thust / oder nicht leydest / was dein Herz Jesus gethan/ oder gelitten hat/ daß du nicht handelst und lebest/ wie er gelebt hat. Wan einer in einem

P.
I. SufferenVolum. I
Part. I.

Spiel ein König ist / und sich nicht halret / nicht redet oder ansetzt / wie ein König in seinen Gebärden / sondern wie ein Daur / oder Bettler / ist ihm ein großer Spott / und wird von allen Zuschern aufgelacht Eine Weibsperson lasset sich bey andern ihres gleichen nicht sehen / es sey dan / daß sie der Gebühr und ihrem Stand nach angethan sey / sie schämet sich zu erscheinen / ja sie darff wohl so gar an einem Sonn- oder Festtag das Amt der H. Mes verfaumen / allein daß sie nicht vermeinet gekleydet zu seyn / wie ihr Stand erfordert. Ein Adelsche oder andere grosse Person / wan sie nicht mehr zu ihrem Mittagessen auff ihrer Taffel hat als schwarz Brod / und ein Stücklein grob Rindfleisch / schämet sich / und gibt wohl acht / daß ihr Diener niemand einlasse / damit sie nicht über einem so schlechtem / und ihrem Stand nach geringen Mittagessen ertappet werde. Wan eine Bildnus oder Gemahl / so seinem Vorbild / nach welchem es gemahlet worden / nicht gleich sithet oder uberein kommet / wan es lebte oder verstandt hette / so würde es sich ohne zweiffel schämen / und sich ungern öffentlich beschawen lassen / auff daß man seiner nicht spottete. Nun ist keiner so ungeschickt / der nicht wisse / daß eine Christliche Seel die Bildnus Jesu Christi sey. Daher der heilig Paulus in dem ersten Schreiben an die Corinthen am 13. Capitel spricht: Sicut portavimus imaginem terreni, portemus & imaginem caelestis: Gleich wie wir eine Bildnus des irdischen Menschen gewesen / also lasset uns auch die Bildnus des Himlischen Menschen seyn. Sie ist gleichsam als auff einem Schawplatze vorgestellt / vor Gott / vor allen Engeln und Menschen. Sie soll sich mit Christo bekleyden / wie eben gemelter Paulus sagt: induimini Jesum Christum: Lasset Christum Jesum an. Sie soll sich speisen und nähren durch die

Werk / durch das thun und leyden / dan ditz war die Speiß und Nahrung Christi / wie er bey dem H. Johanne am vierten Capittel sagt: Meus cibus est, facere voluntatem Patris mei & perficere opus ejus: Mein essen und trincken ist / daß ich den Willen meines Vatters thue / und die Werk / oder das jenig / was er mir zu thun befohlen hat / vollbringe. Der Prophet Isaias am 53. Capitel sagt von ihm / daß er mit Spott und Hohn / Schmach und Unrecht werde gefättiget werden. Tertullianus schreibt gleichfals von Christo / und sagt: Saginari voluptate patientia Christus volebat: Christus unser Heyland hatte ein groß Verlangen sich mit dem Lust zu leyden / gleichsam zu mästen / nicht anders / gleich wie sich einer mit gutem essen und trincken fest macht / und / also zu sagen) mästet. Soll sich dan eine Christliche Seel nicht schämen / ja in ihr Hers schämen / wan sie sithet und spüret / daß ihre Werk und ihr leyden den Wercken Christi so sehr ungleich? ja daß sie so gar das Widerspiel thue? Der H. Bischoff Macsachias / wie der H. Bernardus von ihm schreibt / pflegte zu sagen: Sine causa sum Christianus si Christum non sequor: Ich bin vergebens ein Christ / wan ich Christo nicht nachfolge.

Zum vierten solt du dir für eine grosse Ehr und Ruhm halten eben das zu thun und zu leyden / was Christus gethan und gelitten hat. Als Ludippus sahe / daß er mit dem Phocione zum Tode verurtheilet und sterben solte / und deswegen sehr traurig würde / machte ihm Phocion ein Herz / und sagte zu ihm: An non satis tibi est, quod cum Phocione moriaris: Was bistu traurig? ist es dir nicht genug / ja ist es dir nicht ein großer Ruhm und Ehr / daß du zugleich mit dem Phocione stirbst? Höre den H. Paulum an wie er durchauß keine andere Ehr noch Ruhm

Namen zu haben begehret / als in dem Creuz
und Leyden Christi / ad Galat. 6. Mihi ablit
gloriarī nīlī in cruce Domini nostri Jesu
Christi.

Der heilig Gregorius Bischoff zu Nazi-
anz da er von denen redt / welche seiner spot-
teten / daß er sich auß einem Adelichen und
hohem Geschlecht und sehr reichen Herkom-
men zu einem armen Man umb Christi wil-
len gemacht hätte / sagt also: Pauperiem mihi
exprobrant, hæc me non tantum gloriantur,
&c. Sie werffen mir meine Armuth
für / und verspotten mich / aber sie sollen wis-
sen / daß ich mir die Armuth nicht allein für
meine Ehr halte / sondern daß ich so gar noch
darin stolziere: dan in dem sie mir verweissen/
daß ich arm bin / sagen sie weiters nichts / als
daß ich dem von Fuß zu Fuß folge / welcher
sich umb unsert willen arm gemacht hat / da er
doch der allerreichster war.

Der heilig Johannes Guldennund
schreibt / daß ihm nie kein König auff Erden
seine Königliche Kron für so grosse Ehr und
Namen gehalten habe / als ihm der heilige
Paulus seine Bänd und Ketten / sein Ley-
den und Verfolgungen. Daher er in dem 7.
Capitel an die Römer schreibt: Wir rüh-
men uns in den Verfolgungen.

Der H. Martyrer Laurentius / als man
ihn auff dem Hof über glühenden Kohlen
braten thete / danckte dem Herrn Jesu Chri-
sto mit freudigem Herzen / und sagte zu ihm:
Gracias tibi ago Domine. quia januas tuas
in gremio meo, Ich dancke dir mein Herz
Jesu / daß ich für würdig erkant in deine
Worten inzugehen. Was waren das für
Worten anders / als das Creuz und das Ley-
den Christi? sagt Christus mit selbstem: Nonne
hic oportuit Christū pati, & ita intrare in glo-
riam suam? Luc. 24. **Musste nicht Chri-
stus also leyden / und gleichsam als**

durch eine Pfort in seine Herrlichkeit
ingehen?

Wan man zu einem Poeten oder Vers-
dichter sagt / du bist gleichsam der andere
Virgilius / hält er ihm solches für eine grosse
Ehr / und wird hoffärtig darin; desgleichen
wan man zu einem wohlberedten Man sagt/
du bist der andere Cicero; oder auch zu einem
Kriegsobristen und Hauptman / du bist ein
ander Alexander Magnus / oder ein ander
Cäsar; warumb wil es dan eine Christliche
Seel ihr nicht für rühmlich halten / wan
man zu ihr sagen kan / deine Gedanken sind
heilig wie die Gedanken Christi; wan ich
dich höre reden / so gedünckelt mich / ich höre
Christum selbst reden; wan ich dich sehe bet-
ten / mit den anderen umbgehen / essen / gehen /
stehen / alsdan ist mir / als sehe ich Christum;
betten / essen / gehen / stehen und dergleichen.

Der Weiseman sagt: Magna gloria sequi
Dominum, Es ist einem Diener eine sehr
grosse Ehr / daß er seinem Herrn folge. Wie
kan es dan einem Menschen keine Ehr sein/
daß er einem solchen Meister und Herrn fol-
ge / welcher über Himmel und Erd zu gebieten
und zu herschen hat? Gleich wie unser mensch-
licher Leib / die verächtliche Erd / durch die
Vereinigung mit der Gottheit / oder Gött-
licher Natur in Christo unserem Herland
dermassen geehret / geadelt / und hoch ange-
bracht ist / daß ihr in Christo Göttliche Ehr
und Dienst erwiesen wird: also ist das Creuz/
die Schmach / Unehre / und alles / was Chri-
stus Gott und Mensch für uns gelitten / und
aufgestanden / das betten / das fasten / seine
Verdemühtigung / und dergleichen tugend-
hafte Werck mehr / in welchen er sich geübt/
dermassen durch ihn rühmlich gemacht und
hoch erhebt / daß nichts auff der Welt rühm-
licher und löblicher / als seinetwegen leyden /
und seinetwegen guts würcken. Daher sagt
der

P.

A. Sufferen

Volum. I

Part. I.

der H. Apostel Andreas / da man ihn zum Creutz führete: O bona Crux! quæ decorem ex membris Domini suscepisti, &c. O heylsames Creutz / so du durch das anrühren des Leibs Christi so hoch geehrt worden bist / nimb mich an / wie du meinen Meister angenommen hast. Mit einem Wort / dieweil du erkennest / daß ihm Christus unser Heyland und Meister für eine Ehr und Ruhm halte / daß er mit uns in der Verfolgung sey / und mit uns leyde / (cum ipso sum in tribulatione.) Item daß er öffentlich sage / daß man ihn selbst verfolge / in dem man uns verfolget. Actorum 9. (quid me persequeris?) Warumb wiltu nit glauben / daß es dir hoch rühmlich sey / wan du verfolget / verachtet / verdemüthiget und öffentlich mit ihm verspottet und verachtet wirst? dan es dir / wan du geringen Stands bist / ehrlicher / daß du mit einer erbaren / und ansehnlichen Person zu leyden hast / als etwan einem fürnehmen Herrn / daß er mit einer schlechten und geringen Person zu leyden / oder zu thun habe.

Zum fünfften solt du diß fünffte Capittel aber und abermahl durchlesen; damit du diese Lehr in frischer Gedächtnus haltest / dich desto leichter daran zu gewöhnen / und ohne Beschwärnus darin zu üben; wie gleichfals auch / was in dem ersten Theil des zweyten Buchs. 2. 3. 4. 5. 6. 7. von den Tugenden / welche in allen Geheimnissen des Lebens Christi zu sehen / soll gesagt werden. Wosern du aber dich in solchen Tugenden fleißig üben / und Christo nachfolgen wirst / (wie ich dich fleißig darumb wil gebetten haben / und anders nichts mit dem H. Paulo begehre / als daß ich dich mit allen anderen in dem Hercken Christi sehen möge) als dan wird dir widerfahren / was man von der Blumen / Sonnen Wirbel oder Heliotropion genant / zu sagen pflegt / nemlich daß sie sich mit der Sonn wende / und daß man mehr nit dürffe /

als diese Blum ansehen / wan man wissen wolle / ob die Sonne im Mittag / im Aufgang / oder Niedergang sey. Du wirst seyn gleich wie der Stein / welchen man den Monstein / oder Selenitis nennet: dan wan man wissen will / wie der Mon beschaffen / ob er abnehme oder voll sey / so pflegt man allein diesen Stein anzusehen / in welchem solches klärtlich erscheinet. Du wirst seyn wie jenes Thier / von welchem man sagen wil / daß / dieweil es vielmahl und lang mit den Fischen im Wasser umbschwimmt / endlich gar zu einem Fisch werde du wirst seyn wie zu Zeiten etliche Himmel Wunder / welche umb die Sonne herum gesehen werden / und scheinen als wan sie auch Sonnen weren / dieweil sie ihre Form und Glanz von der Sonnen bekommen: Dan in dem du oft / ja statts mit Christo umbgehst / statts mit ihm handelst / und ihm in allen Dingen zu folgen dich beisehest / so wird der jenig / welcher dich anschawet und bedencket augenscheinlich spüren / daß du handelst / wandlest / und dich in allen Dingen anstellst / wie Christus selbst / welcher die Sonne der Gerechtigkeit ist. Er wird an dir sehen / wie in einem Monstein die Veränderung / welche an Christo in seiner menschlichen Natur geschehen: Er wird sehen / daß du in Christum gleichsam verändert wirst / wie obgemeltes Thier: Er wird endlich gewahr werden / daß du deine Form / Gestalt / deinen Schein / von Christo hast / gleich wie vorangedeutete Himmel Wunder den ihren von der Sonnen haben. Der H. Augustinus Lib. de Civitat. Dei erzehlet von einem Weib / daß dasselbige / in dem es oft und lang einen schwarzen Maren / welcher in einem Bild abgemahlet / angeschawet / endlich einen Maren gebohren habe: Wan dem also / warumb beisehest wir uns nit Christum / (welcher der schönste und der allen Menschen und ein Erb Gottes ist) und

feine

seine Werk durch Hätige und langwirige
Betrachtung anzusehen/ damit wir tugend-
hafte/ heylsame Werk/ welche gleichsam als
junger Kinder leynd/ gebähren/ und also durch
dieselbige das himlische Erb- Theil an uns
bringen? Wende allen möglichen Fleiß und
Ergo an/ auff das man von dir sagen könne/
was Ennodius von dem H. Epiphanio
schreibt und sagt: Pingebat actibus suis pagi-
nam quam legisset, & quod liber docuerat,
vita signabat: Dieser heilige Man mahlete
mit seinen Wercken und in seinem Han-
del und Wandel / was er im Buch des E-
uangelij gelesen hatte / und sein Leben stellte
das Leben Christi des Sohns Gottes/ wel-
ches im selbigen Buch beschrieben wird/ vor
Augen. Videt wohl was der H. Augusti-
nus schreibt und sagt Serm. 3. ex Coll. 15. in
sua Tom. 10. Matth. 8. das gleich wie/ so bald
das Herz im Schiff schlieff/ sich ein groß Un-
gewitter auff dem Meer erhebet / und die A-
postel in großer Gefahr stunden / das sie nit
undergingen und im Meer ertrüncken: also
auch in uns sich eine grosse Ungestümme un-
ser böser Neigungen / und unser verkehrte
Natur erhebe / dergestalt das unsere Ver-
munft und die Gnad in grosse Gefahr kom-
me/ das sie nit gar undergehen/ wan Christus

in uns schlaffet/ das ist / wan wir ihn nit als
ein gerade und gewisse Diegel aller unser
Werk vor Augen stellen/ und nachzufolgen
beseiffen.

Hiermit will ist dis vierte Capitel / und
das vierte Mittel alle Werk / das ganze
Jahr durch/ zu aller Zeit und Stund wohl
und vollkommentlich zu thun beschliessen /
und dich von gangem Herzen gebetten ha-
ben/ das du dich dermassen an diese heylsame
Übung gewöhnest / als wan sie dir angebo-
ren were/ und damit du gleichsam anders nit
thun könnest / ja mit Christo dem Sohn
Gottes sagen/ Joan. 5. Filius non potest face-
re, nisi quod viderit Patrem facientem Der
Sohn kan anders nichts thun / als was er
sihet / das der Vatter gethan habe. Alle
Morgen/ wan du vom Schlaffer wachest /
sage zu Christo / was vorzeiten Elisäus zum
Propheten Elia sagte: Ich will dir al-
lenenthalben folgen / du gehest wo du
wöllest. Halte für sicher und gewis / das
kein besser Mittel sey Christum zu loben und
zu ehren/ als ihm folgen: und das keine leich-
tere Weiß sey/ sich bey ihm beliebt zu machen/
als sich bemühen ihm gleich und
ähnlich zu seyn.

P.
I. Suffren

Volum. I
Part. I.